

# Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 27.

Samstag, den 1. April

1848.

Deutsches Herz, verzage nicht!  
Ihu', was dein Gewissen spricht,  
Dieser Strahl des Himmels-Lichts:  
Thue recht und fürchte nichts.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bekanntmachung an die Ortsvorsteher in Betreff der Ent-  
richtung der öffentlichen Schuldigkeiten insbesondere der an die Oberamts-  
pflege zu zahlenden Staats- Steuern.) Einzelne Gemeinden des Bezirks stehen mit  
Bezahlung der Staatssteuern an die Oberamtspflege nach dem neuesten Bericht derselben mit  
mehr oder minder großen Summen im Rückstande. Dasselbe trifft bei den Communal-Abgaben zu.

Da durch die NichtEinbringung der öffentlichen Abgaben die gesetzliche Ordnung im Staats-  
und Gemeinde-Haushalt gestört erscheinen müßte, und gerade im jetzigen Zeitpunkt der öffent-  
lichen Bedrängniß erwartet werden darf, daß mit vermehrter Bereitwilligkeit dasjenige geleistet  
wird, was die Gesetze von den Einzelnen verlangen, so versteht man sich zu den Gemeinde-  
Behörden so wie zu den Steuerpflichtigen, daß die öffentlichen Abgaben möglichst beigetrieben  
und bereitwillig bezahlt werden. Hierbei versteht es sich von selbst, daß Zahlungs-Unfähige zur  
Ausnahme berechtigten wie dann auch solche Steuerpflichtige welchen die Zahlung ihrer Schul-  
digkeiten im jetzigen Augenblick nach dem Ermessen der Gemeinderäthe schwer fallen sollte, Zahl-  
ungsfristen zu bestimmen sind, deren Zeitbestimmung der OrtsBehörde unter Berücksichtigung  
der örtlichen und persönlichen Verhältnisse überlassen werden muß.

Hienach hätten die Ortsvorsteher die einzelnen Restanten zu belehren, zunächst durch Vor-  
stellungen auf rechtzeitige Zahlung ihrer Schuldigkeiten zu dringen und je von 3 zu 3 Wochen  
über den Fortgang des SteuerEinzugs unter Anführung der Größe der verfallenen Schuldig-  
keiten und der Gründe der NichtEinbringung Rapport zu erstatten.

Den 1. April 1848.

Königl. Oberamt,  
Haberlen.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißach.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen kommen  
aus dem Staatswald Döfseuhau auf der  
Markung Sechselberg, D. Amts Badnang, zum  
Verkauf vom 10. bis 15. April d. J.

130 Stämme Nadelholz, Nugholz von 16  
Zoll und mehr mittl. Durchmesser.

180 — Nadelholz, Nugholz von 12 —  
16 Zoll mittl. Durchmesser.

170 — Nadelholz von 12 und weniger  
Zoll mittl. Durchmesser,  
und von schönster Qualität,

so dann

409 Klafter Nadelholz-Brennholz.

Der Verkauf beginnt am 10. April mit dem  
Stammholz und findet die Zusammenkunft an  
jedem der Verkaufstage früh 9 Uhr bei guter  
Witterung im Walde selbst, bei ungünstiger in  
Sechselberg Statt.

Reichenberg am 25. März 1848.

Königl. Forstamt.

Hochberg.

(Eichenrinde Verkauf.)

Die hiesige Gemeinde hat von 220 Stück  
Eichen aus dem Hochberger Wald ungefähr 50

Klaster Rinden gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Liebhaber werden auf

Montag den 3. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 27. März 1848.

Im Namen des Gemeinderaths,

Schultheiß,

Döbele.

Waiblingen. (Empfehlung der Heidenheimer Blaiche.)

Ich übernehme auch in diesem Jahr wieder die Beförderung von Leinwand, Faden und Garn für obige Blaiche, und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

Posthalter Hennenhofer.

Eßlingen.

(Bleich-Empfehlung.)

Mit heranahender Jahreszeit erlaube ich mir meine zweckmäßig eingerichtete Bleiche, sowohl für Tücher, als für Garn und Faden, angelegentlichst zu empfehlen. Indem ich zugleich für das bisherige geschenkte Zutrauen danke, werde ich stets bemüht seyn, solches in jeder Hinsicht zu erhalten suchen. Die mir anzuvertrauende Gegenstände können dem Eßlinger Boten übergeben werden, welcher sie pünktlich besorgen wird. Schließlich bemerke ich, daß in Eßlingen sonst keine Blaiche mehr besteht.

G. Leuze, d. j. Blaiher.

Waiblingen. Einige Wagen voll Angersfen hat zu verkaufen

Wittfrau Wahler.

Waiblingen. 200 Salvener Haarschnittlinge hat zu verkaufen

Stadtrath Häberle.

Waiblingen. 1 Strohstuhl und 1 Joch samt Zugehör ist zu kaufen. Wo? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Bei dem Unterzeichneten ist schwarzes Brodmehl, dem Simmri nach oder auf das Gewicht, zu haben.

Bäcker Reinhardt.

Waiblingen. Bis Georgii hat für 1 — 2 Personen eine Wohnung zu vermieten.

Wittwe Wagner.

Waiblingen. 1/2 Morgen Aker im Eisenthal hat in Bestand zu geben. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Einen schönen dunkelblauen Rock für einen Confirmanden brauchbar hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. (Bürgerwehr.)

Sonntag präcis Morgens 1/27 Uhr wird ausgerückt. Die Bürgerwehrmannschaft hat sich vor der Post zu versammeln.

Das Comando.

Waiblingen.

Versammlung der Wirthhe

Dieselbe wird Morgen, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr in der Post dahier statt finden.

Waiblingen. Ich habe 1 Bttl. jungen Weinberg im obern Serenbaum aus freier Hand zu verkaufen. Jak. Bögeles Wittve.

Waiblingen.

Ferdinand Kauffmanns Wittve hat einen Wendpsflug billigt zu verkaufen.

Waiblingen. Es wünscht Jemand einen gut erhaltenen Büchsenranzen von ziemlicher Größe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen. (Geld Antrags.)

Es liegen 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 pCt. als Anlehen parat. Näheres ertheilt die Redaktion.

Waiblingen. Ich fahre von nächsten Dienstag an, Morgens 7 Uhr nach Stuttgart ab.

Carl Doderer.

Nächsten Montag den 3. April ist Bürgerverein bei J. Currlin.

Waiblingen. Nächsten Montag den 3. April Vormittags 9 Uhr hält Herr Gustav Werner einen Vortrag in der neuen Kirche.

Enderzbach.

(Erwiederung.)

Daß dem Unterzeichneten der Zustand des Wegs zu den Kalksteinbrüchen im sogenannten Beutelsstein nicht entgangen ist, beweist der S. 275. des Gemeindraths-Protokolls vom 4. Okt. 1847., nach welchem Gemeinderath und Bürger-Ausschuß beschlossen haben, die Herstellung jenes Wegs wegen der nasen Bitterung bis ins nächste Frühjahr aufzuschieben, welchem Beschluß der Unterzeichnete um so eher beitreten konnte, als eine vollständige Correction besagten Wegs beabsichtigt wird, welche nur bei trockener Bitterung vorgenommen werden kann und umsomehr bis zum Eintritt einer solchen aufgeschoben werden muß, als jener Weg jeder Ueberschwemmung durch den Remsfluß und den Stettenerbach ausgesetzt ist und schon deswegen nicht zu jeder Jahreszeit mit Erfolg hergestellt werden kann. Den 27. März 1848.

Schultheiß, Koch.

Die auf der Göppinger Versammlung einstimmig angenommene Adresse an die Wiener und Berliner lautet wie folgt:

Angesichts des Hohenstaufens, an welchem so glorreiche Erinnerungen deutscher Nation haften, haben heute Männer aus allen Theilen unseres Landes über die Bedürfnisse und Forderungen desselben Rath gepflogen. Wo aber dormalen deutsche Männer zusammentreten, gehen ihre Gedanken über das Zunächstliegende weit hinaus. Ebenso lebhaft, wie die Interessen unseres Stammlandes beschäftigten uns darum heute die Angelegenheiten unseres Gesamtvaterlandes, dessen zwei größte Städte in den letzten Tagen den Sieg der guten Sache entschieden haben. Wir beschloßen, uns nicht zu trennen, ohne den Gefühlen der Bewunderung und des Dankes, welches uns das heldenhafte Benehmen der wackern Bewohner Wiens und Berlins einflößten, Worte zu leihen, die, treugemeint und herzlich wie sie sind, auch in Treue und Herzlichkeit empfangen werden mögen.

Bewohner Wiens! Eure Stadt war bisher den Völkern nur als sein Sitz der Freude bekannt, nun aber habt Ihr mit einem kraftvollen Aufschwung bewiesen, daß sie auch ein Wohnort der Freiheit seyn könne und werde.

Man wählte Euch von den Syrenentönen entnervender Musik in den Schlummer der Knechtschaft gelullt, aber Ihr habt zu guter Stunde gezeigt, daß Ihr auch der Tyrannei den Kehraus zu spielen vermöget. Alle die Lichtgedanken, welche Euer hochherzigen Dichter, Euer Grün und Penau verkündigten, sind jetzt durch Euch zur That geworden. Und diese That, um die wir Euch beneiden, sie heißt: Vertreibung des Fürsten der Finsterniß, mit welchem Kernausdruck in diesen Tagen bei uns der Mann bezeichnet worden ist, der seit 30 Jahren das Völkerleben Europas vergiftet und das Unkraut des Argwohn's und Verraths in die Saat der Freiheit gestreut hat, wo immer sie aufgehen wollte. Er ist gefallen und mit ihm sein Werk. Ihr aber, dessen sind wir gewiß, werdet auf dem erkämpften freien Raum den Bau der Zukunft gründen, einer Zukunft, wie sie Euer geliebter Joseph geliebt und angestrebt; Ihr werdet dem freien deutschen Rhein die freie deutsche Donau als würdige Genossin gesellen und uns freudig bejahend die Bruderhand reichen, wenn wir Euch und Oesterreich's Volk zurufen: Deutschlands Ehre vor Allem!

Bewohner Berlins! Offen, wie es freien Männern geziemt, sprechen wir es aus, daß die Blicke der süddeutschen Patrioten die letzten Jahre her fast nur mit Mißtrauen auf Eure Stadt gerichtet waren, welche man nicht

mit Unrecht die Metropole der deutschen Intelligenz genannt hat; aus ihr gieng durch Verschuldung einer stumm gemachten oder korrumpirten Presse zu unserm tiefen Bedauern lange Nichts hervor, als romantischer Quark, schlastischer Kram, feile Sophistik und leere Wortmacherei. Erst die Verhandlungen des vereinigten Landtags lehrten uns, lehrten Deutschland die Hauptstadt Preußens wieder mit andern Augen ansehen. Wir erkannten, daß im preussischen Volke ein ganz anderer Geist wehe, als der, welcher ihm von seinen rationären Machthabern amtlich angesonnen und polizeilich vorgeschrieben wurde. Zwar zögerte dieser Geist lange, bis er in Euch, Bewohner Berlins zum Drang der That wurde, aber die Kampfstage vom 18. und 19. März haben dieses Zaudern ruhmvoll geföhnt. In dem Blute der schönen Niethlinge des Absolutismus habt Ihr den Feh! abgewaschen, die Letzten gewesen zu seyn, die sich in Deutschland für die gute Sache erhoben, und mit Eurem eigenen Blut habt Ihr das Versprechen besiegelt, daß die Erfahrung dreißigjähriger Täuschungen nicht für Euch verloren seyn werden, daß Ihr fortan Thaten und Werke sehen wolle! und nicht mehr auf Worte bauen und ob es auch die eines Königs wären. Woltet Ihr aber auch fernerhin solchen Worten vertrauen, so erklären wir hiemit feierlichst, daß wir solcher Schwachheit nie und nimmer theilhaft seyn wollen. Wir wollen Hand in Hand gehen mit dem preussischen Volk, aber wir verzichten darauf, uns von der Hand des preussischen Königs leiten oder was ein und dasselbe ist, verleiten zu lassen, d. h. uns wieder ableiten zu lassen von dem rechten Weg, den das deutsche Volk endlich betreten hat.

Bewohner Wien's und Berlin's! Entflammt durch die Begeisterung einer Jugend, welche in diesen Tagen durch ihre Thaten an der Donau und an der Spree den Namen „deutscher Student“ zu einem ehrenvollern gemacht, als er es je gewesen, angefeuert durch edle Frauen, deren Muth, Enthusiasmus und Aufopferungslust wir die innigste Bewunderung zollen, habt Ihr Euch erhoben, um freudig das Leben einzusetzen für die Erringung von Rechten, die eine verkehrte und volksfeindliche Politik Euch und uns Allen so lange vorenthalten hat. Mit unsäglicher Theilnahme harriert wir, von dunkeln Gerüchten geängstigt, der Entscheidung. Als sie kam, theilten wir Euren Jubel wie Euren Schmerz. Wir feierten Euren Triumph und betrauertem Eure Todten, als wären sie an unserer Seite gefallen. Ohne Furcht und Tadel, tapfer bis zur Tollkühnheit im Kampfe,

habt Ihr Euren so wohl begründeten Zorn nach errungenem Sieg nicht die Zügel schießen lassen und gerade durch Eure Besonnenheit und Mäßigung bewiesen, daß das deutsche Volk sich selber recht gut zu beherrschen weiß. Dank Euch und Ehre! Männer von Wien und Berlin! Das theure Symbol der Einheit Deutschlands, das von der Gewalt so lange geächtet gewesen, von den Vaterlandsfreunden aber im Stillen heilig gehaltene schwarz-roth-goldene Panier hat sich binnen wenigen Tagen triumphirend entfaltet von den Alpen bis zum Belt, vom Rhein bis zu den Karpathen. Schaaren wir uns um diese Fahne, welche den Herzügen der Ottonen und Hohenstaufen vorangeweht. Der deutsche Adler beginne seinen Flug. Werden ihm die Adler Oesterreichs und Preußens denselben verkümmern wollen? Nur der deutsche Adler vermag jenem schwarzen Raubthier, das in den Wäldern hinter der Weichsel lauert, Schnabel und Krallen zu brechen: nur der deutsche Adler ist ein würdiger Genosse des englischen Leoparden, des gallischen Hahn's und des weißen Nar's von Polen; selbst die Sterne der ruhmbestrahlten Flagge der großen Republik jenseits des Ozeans sind für ihn nicht unnerreichbar. In diesem Zeichen werden wir siegen. Das freie, einzige Deutschland wird fortan nicht allein in Arnd's schönem Liede, es wird auch in der Geschichte leben. Frei, gesittet und geordnet im Innern, wird es nach Außen furchtbar und gewaltig seyn, ein Bundesgenosse aller Unterdrückten, ein Schrecken aller Tyrannen. Zur Nation vereint, als eine Seele und ein Leib brüderlich fest an einander geschlossen, werden wir, ausgerüstet mit aller Wissenschaft, dem Gedanken das Werk gesellen, dem Donner des freien Wortes den Blitz der That. Alle Stämme, so weit die deutsche Zunge klingt, werden sich wiederfinden und zusammenwohnen als Glieder der großen deutschen Familie. Wenn alle Schranken unserer staatlichen und gesellschaftlichen, unserer industriellen und kommerziellen Entwicklung gefallen sind, wird das Ausland mit Erstaunen sehen, welche Fülle von Kraft, Muth und Thätigkeit uns zu Gebote stehen. Wenn wir eingetreten mit selbstständigem Siegerschritt in den Kreis der regenerirten Völker Europa's, wenn unsere Flagge geachtet und geehrt die Meere durchstreicht, wenn Friede, Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand unter uns wohnen, wenn Jeder, auch der Geringste sich fühlt als berechtigtes und geltendes Glied des großen Ganzen: dann wird das deutsche Vaterland

kein leerer Schall mehr seyn. Er wird jubelnd wiederhallen an den Wänden der Hütten, wie an denen der Paläste und jedes Herz wird elektrisch berührt werden von dem Ruf, womit wir diesen unsern Gruß schließen: Hoch Deutschland für alle Zeit! Dr. Johannes Scherr, im Namen von Tausenden.

### Tages Neuigkeiten.

#### Waiblingen.

Die Herren Daiber der jüngere und Zeugschmid Kienzle von hier haben einen rühmlichen Eifer an den Tag gelegt, indem sie vorgestern nach Ludwigsburg giengen und sich von Sachverständigen über die zweckmäßigste Waffe für Landwehren belehren ließen, wonach ihnen die polnische Sense als die passendste erschien. Sie haben nun bereits eine solche als Muster angefertigt, welche wir allen denen zur Einsichtnahme empfehlen, die etwas mehr als bloß anbefohlene Theilnahme an der Sache zeigen.

Angesichts des uns von Westen, Norden und Osten her drohenden Kriegs sollten die Behörden nicht erst warten, bis der Befehl zur Wehrhaftmachung des Volkes auf dem etwas langianen Kanzleywege an sie gelangt. Außerordentliche Umstände verlangen auch außerordentliche Mittel, deßhalb sollte mit Ausnahme der Landwehr-Mannschaft, mit Bewaffnung und Einübung sogleich begonnen werden. denn der blinde Karm vor 8 Tagen schon vorgehen? Kann nicht eine traurige Wahr- daraus werden? Was ihr thut, das thut!

Der Kurfürst von Hessen soll der Regierung entsetzt, und der Großherzog von Hessen Darmstadt zum König beider Hessen erklärt seyn.

Es geht das Gerücht daß der Kaiser von Rußland an Oestreich und Preußen den Krieg erklärt habe.

#### Waiblingen. (Danksagung.)

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit meiner, mir zu früh verstorbenen Tochter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Grabesstätte und besonders auch für den ruhrenden Gesang, bezeuge ich meinen herzlichsten Dank. Die Wege Gottes sind dunkel, sie führen aber endlich doch zum Licht.

Matthaus Friedrich Pfander,  
Bäckermeister.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat einen  
Wendpflug zu verkaufen. Louis Hölder.